

Kiekut



Informationsblatt
für Heimat- und
Niederdeutschfreunde

Heimatverein "up ewig ungedeelt" von 1895 e.V., Trakehner Kehre 12 - 22175 Hamburg (Bramfeld) - Tel: 040 / 63918516

Jahrgang 30 – Nr. 5 / 2023

September / Oktober 2023

Hamburger Leed

Dor steiht en Stadt in Dütschlands Noord,
wor Elw un Alster ruschen,
de würd ik mit keen annern Oort
op düsse Welt vertuschen!
Un wenn ik ok Millionen kreeg,
dor, wor `k an Moders Bossen leeg,
min Hamborg blot, min Vaderstadt,
hört to min Seel un Hart.

Dor weiht en Flagg, is rod un witt,
de kennt s´ in jeeden Hawen:
dree dägde Töörn staht in de Midd,
de wis´t so stolt nah bawen.
Un wenn ik ok de Kaiser wör,
ik höll doch düsse Flagg in Ehr!
Min Hamborg blot, min Vaderstadt,
hört to min Seel un Hart!

Dor staht fief Karktöörn hog un stur,
de langt meist bet nah´n Hewen,
de wis´t mi langs in Harg un Trur
den Wegg dorh all min Lewen.
Un stah ´k ok vör den schönsten Dom,
mi winkt düss´ Töörn dorch Dag un Drom.
Min Hamborg blot, min Vaderstadt,
hört to min Seel un Hart!

Dor steiht keen Stadt, dor weiht keen Fahn,
dor giw´t keen Töörn op Üren,
de mi henlangs min Lewensbahn
so leew as düssen wören.

Nömt all´ de schönsten Städ tosam,
mi geiht nicks öwer Hamborgs Nam!
Min Hamborg blot, min Vaderstadt,
hört to min Seel un Hart!

Du ole Stadt, du Hansestadt,
du stolte, un du free,
makt di ok vel de Arbeit swart,
din Kron blinkt an en nee,
din Kron, dat is din Flit un Ehr!
Un wenn de Welt to köpen wör:
Min Hamborg blot, min Vaderstadt,
hört to min Seel un Hart.

Hermann Boßdorf

Hermann Boßdorf

Hermann Boßdorf war ein deutscher Dramatiker und Balladendichter. Er stammte aus kleinbürgerlichen Verhältnissen. Sein Vater Friedrich Boßdorf war Schneidermeister und Büdner, ab 1882 Heimatunterbeamter in Wiesenburg. Hermann Boßdorf besuchte zunächst die Knabenschule seines Heimatortes. Sein Vater nahm Anfang 1888 eine neue Arbeit als Briefträger in Hamburg an und holte im Mai 1888 seine Frau und seine beiden Kinder Hermann und Anna nach Hamburg.

Nach der Schulzeit wurde Hermann zuerst Postgehilfe und machte danach eine

Ausbildung zum Post- und Telegraphenassistent. 1909 wurde ihm der Titel Ober-telegraphenassistent verliehen. Während seiner Arbeit im Haupttelegraphenamtsamt und durch seine schwedischen Kollegen lernte er Dänisch und Schwedisch. Dadurch war er in der Lage, Werke nordischer Autoren in den Originalsprachen zu lesen. Boßdorf litt schon seit längeren Zeiten an einem schweren Nervenleiden. Im Mai 1915 brach er infolge zu häufigen Nachtdienstes bei der Telegrafie im ersten Kriegsjahr zusammen, so dass sein Arzt ihn schon aufgegeben hatte. Im Mai 1917 wurde Hermann Boßdorf mit einem Ruhegehalt von 150 RM monatlich in den Ruhestand versetzt.

Der an dem Unterkörper fast gelähmte Dichter versuchte krampfhaft mit seiner schriftstellerischen Arbeit für seine Frau Bertha und seine bei sich wohnenden Schwiegermutter zu sorgen. Ebenfalls sorgte er nach dem Tod des Vaters für seine Mutter, sowie für seine Schwester und deren beiden Kinder.

1899 hatte Boßdorf seine Frau Bertha kennengelernt, die sich für übersinnliche Phänomene interessierte. Unter ihrem Einfluss beschäftigte er sich mit der Astrologie und Telepathie.

In früher Jugend bereits hatte er hochdeutsche Dramen geschrieben, die um biblische Motive kreisten. Um 1900 verfasste er dann erste Gedichte.

Zeitgenossen berichten von der „gewaltig erschütternde Wirkung“, die von Boßdorfs 1918 uraufgeführtem Drama *De Fährkroog* ausgegangen ist. Diese Wirkung nutzte die hamburgische *Gesellschaft für dramatische Kunst* für ihre kulturpolitischen Ziele. Das von Richard Ohnsorg geleitete Amateurtheater nannte sich fortan *Niederdeutsche Bühne* und verschrieb sich der Aufgabe, niederdeutsches Schauspiel öffentlich durchzusetzen. In schneller Folge verfasste Boßdorf - von Ohnsorg dazu angeregt und dramaturgisch unterstützt - seine Bühnenerwerke für die *Niederdeutsche Bühne Hamburg*. Neben Fritz Stavenhagen ist Boßdorf so zum Wegbereiter der *besonderen Kulturmission* des Plattdeutsch-Theaters geworden.

Seine Werke werden auch heute noch gelegentlich aufgeführt, unter anderem im Hamburger Ohnsorg-Theater.

.....

gediegen

*Dat is doch **gediegen**!* Im Plattdeutschen steht **gediegen** für Dinge und Sachverhalte, vor allem aber für Menschen, die als merkwürdig, seltsam oder sonderbar angesehen werden: *De is so 'n beten **gediegen**.*

Ganz anders verhält es sich im Hochdeutschen: Hier klingt **gediegen** positiv und bezieht sich vor allem auf wertvolle Gegenstände. So versteht man unter einem *gediegenen Auto* eher eine edle Luxuslimousine, während man auf Platt ein klappriges, vielleicht buntes Gefährt, über das man sich belustigt, mit dem Ausdruck **gediegen** bedenkt.

Oft schwingen Ungewissheit und Fragwürdigkeit mit, etwa in: *Dat kümmt mi **gediegen** vör.* Ähnliches gilt für die Verbindung von **gediegen** mit Tätigkeitswörtern. Was **gediegen smecken deit**, dürfte kaum zum Leibgericht werden. Und wenn es in einem Zimmer **gediegen rüken deit**, sollte man schleunigst die Fenster öffnen.

Übrigens: Wieso sich die Bedeutung von **gediegen** vor ungefähr 150 Jahren gewandelt hat und wieso sich diese nur im Plattdeutschen und in der norddeutschen Umgangssprache zeigt, lässt sich heute nicht mehr nachvollziehen: *Dat is en ganz **gediegen Kraam**.*

.....

Wir gratulieren allen Mitgliedern unseres Heimatvereins, die in den Monaten September und Oktober 2023 ihren Geburtstag feiern, wünschen wir für das neue Lebensjahr alles Gute und weiterhin für viele Jahre beste Gesundheit.

.....

Ein großes Ereignis wirft seine Schatten voraus

150 Jahre Bramfelder Liedertafel „Eintracht“ von 1873!! Die Liedertafel wird am 3. Oktober im großen Brakula-Saal mit einem Festkonzert gebührend gefeiert. Es treten der Frauenchor, der gemischte Chor sowie der Seemannschor auf.

Die Liedertafel ist der älteste Verein in der Bramfelder Geschichte. Die Grün-

derung wurde am 19. Februar 1873 vom Dorfschulmeister Johannsen vollzogen. Erster Vorsitzender war Wilhelm Drieselmann. Von 1906 bis 1934 war Josef (Jupp) Köster Chorleiter. Nach Kriegsende 1945 übernahm Willi Mundt die Führung des Männerchores. In den 50er Jahren waren große Veranstaltungen (Kappenfest, Theateraufführungen Konzerte) sehr beliebt.

In dieser Zeit war Karl Laupheimer, Konzertmeister, der Chorleiter. Das 100jährige Stiftungsfest wurde im Curio-Haus mit Verleihung der Zelterplakette 1973 gefeiert. Zu der Zeit war der Chor ca. 30 Sänger stark. Die Gründung des Frauenchores fand am 9.12.1987 durch Kurt Krause statt.

Seit dieser Zeit tritt der Gesamtchor regelmäßig im Sommer am Bramfelder See auf. Da kein Chorleiter für den gemischten Chor zur Verfügung steht, hat sich der Seemannschor selbst beholfen und macht Auftritte im Heimen, auf Jubiläen und Geburtstagen. Im Spätsommer ist für den Gesamtchor eine Ausfahrt nach Travemünde mit Auftritt in der „Konzertmuschel“ vorgesehen.

.....

Termin-Planung

Vor uns liegt die intensive Ausarbeitung der Aktivitäten, die bis zum Jahresanfang 2024 reichen. Bei unseren Bemühungen möchten wir gern die Hilfe und den Ideenreichtum aller interessierten Mitglieder in Anspruch nehmen.

Wir schlagen deshalb ein geselliges Treffen am **Dienstag, den 22. August 2023 / 15.00 Uhr** vor. Domizil, wie „üblich“, der Caritas-Senioren-Treff. Auch das „Klönen“ bei Kaffee und Kuchensoll dabei nicht zu kurz kommen. Anmeldungen nimmt Peter Lüth entgegen.

.....

Das Nütschauer Herrenhaus

Um das Jahr 830 wurde an der Trave eine Fliehbürg errichtet, mit einem Erdwall umgeben und gesichert: die Nütschauer Schanze. Sie war Teil einer karolingischen Befestigungsanlage, die von der Elbe in nördlicher Richtung bis etwa Kiel reichte.

Dieser „Limes Saxoniae“ (Sachsenwall) trennte den westlichen, sächsischen Teil vom slawischen Ostteil des Landes, zudem bildete er den einzigen Traveübergang. Hier entstand schon bald ein Herrensitz, der Jahrhunderte später vom Grafen Heinrich Rantzau, einem bedeutenden Humanisten Schleswig-Holsteins erworben wurde.

Im Jahre 1577 begann er mit dem Bau des kleinen Wasserschlosses, dem „Castrum Nutzkow“, das mit seinen drei Giebeln bis heute das Wahrzeichen Nütschaus ist und das in seiner äußeren Bausubstanz weitgehend unverändert blieb.

Im 19. Jahrhundert wurde das Innere des Hauses - es hat bis zum Einzug der Mönche 28-mal den Besitzer gewechselt - völlig umgestaltet. Das Dreigiebelhaus in seinen einfachen edlen Proportionen, dessen mittlerer Giebel das charakteristische Türmchen aus dem Jahr 1792 trägt, hat hohen künstlerischen Rang.

Am 3. Februar 1951, dem fest des heiligen Ansgar, erwarb der für diese Region noch zuständige Bischof von Osnabrück das Gut Nütschau für die Benediktiner der Abtei Gerleve im Münsterland und vereinbarte mit ihnen: Nütschau wird - mit dem Namen „Haus St. Ansgar“ – zunächst als Exerzitienhaus eröffnet. Ziel war aber von Anfang an die Errichtung eines Klosters nach der Regel des heiligen Benedikt.

Nach und nach ergänzten weitere Bauten das Ensemble: die heutige Bildungsstätte Haus St. Ansgar (1954/59), die Klosterkirche mit dem Stillen Bereich (1974), Speiseräume und Küche sowie das damalige Schwesternhaus, die Erweiterung des Jugendhauses St. Benedikt (1990), das neue Konventgebäude (1998), das renovierte Herrenhaus (2006) und die noch verbliebenen umliegenden Ländereien bilden das Erbe und den Auftrag eines Klosters ins dritte Jahrtausend.

Heute reicht die Anziehungskraft dieses Klosters weit über die Grenzen des Landes Schleswig-Holstein und des Erzbistums Hamburg hinaus bis nach Skandinavien. Christinnen und Christen aller Konfessionen, auch der Kirche fernstehende Menschen, suchen hier geistliche Begleitung.

.....

Spätsommerliche Tagesfahrt

Als Ziel haben wir das Kloster Nütschau auserkoren. Zu notieren ist **Dienstag, der 12. September 2023**.

Wir starten um **12.45 Uhr** vom Bramfelder Dorfplatz (Bushaltestelle Brakula). Eine weitere Zustiegmöglichkeit ist um **ca. 13.00 Uhr** der Barmbeker Bahnhof (Wiesendamm).

Ohne weiteren Aufenthalt erreichen wir das Kloster Nütschau, gelegen in Travenbrück bei Bad Oldesloe. Um 14.30 Uhr erwartet uns eine Kaffeetafel. Anschließend wird uns Bruder Simon über die vielseitigen Aufgaben des Klosters informieren und uns auch über die Klosteranlage führen.

Anschließend geht es ohne Zwischenstopp zurück nach Hamburg.

Anmeldungen für diese Tour bis spätestens **25. August 2023** bei Peter Lüth. Kosten pro Person **39,00 €**. Für Überweisungen ist unser Konto **DE47 2005 0550 1055 2176 63** bei der Hamburger Sparkasse vorgesehen.

Wir hoffen auf eine rege Beteiligung. Gäste dürfen gern mitgebracht werden.

Das Max Brauer Haus

Das Max Brauer Haus ist eine Service-Wohnanlage mit Mietwohnungen für Personen ab 60 Jahre. Die Anlage, in Bramfeld, bietet seit 1976 seniorengerechtes Wohnen und Betreuung an. Angeboten werden 137 Mietwohnungen für Alleinstehende und 58 Wohnungen für Paare in einer ruhigen, grünen Anlage.

Die Wohnungen sind zwischen 33 und 56 Quadratmeter groß. Sie sind ausgestattet mit einem Notrufgerät, einer Küche mit Spüle und E-Herd sowie Kabelfernsehen. Zu jeder Wohnung gehört ein Kellerabstellraum, außerdem gibt es eine Waschküche mit Trockenräumen. Viele Wohnungen verfügen über eine Terrasse oder einen Balkon. Die weitläufige Außenanlage lädt zu Spaziergängen oder zum Verweilen ein.

Es dürfte nicht allen bekannt sein, dass Mitglieder unseres Vereins ihr Domizil im Max Brauer Haus gefunden haben. Man hat uns vorgeschlagen, die Leiterin der Einrichtung, Nicola Baumotte einzuladen. Thema: „Seniorengerechtes Wohnen“.

Diesen Vorschlag finden wir gut. Wir haben deshalb Frau Baumotte gebeten, uns am **Dienstag, den 26. September 2023 / 15.00 Uhr** im Caritas-Senioren-Treff für einen Info-Nachmittag zur Verfügung zu stehen. Wer an diesem Tag dabei sein möchte, darf Peter Lüth gern anrufen.

Plattdeutsch im Oktober

Trotz der erkennbaren Zurückhaltung unserer Mitglieder geben wir nicht auf, unsere Plattdeutschbemühungen fortzusetzen. Unverzagt bieten wir **Dienstag, den 10. Oktober 2023 / 15.00 Uhr**. Wir finden uns wiederum im Caritas-Senioren-Treff ein. Anmeldungen auch hier bei Peter Lüth.

Unser Stiftungsfest

Bekannte ungünstige Umstände führten dazu, dass unser Vereinsgeburtstag im November 2021 nicht gefeiert wurde. Nun sind wir wieder im ruhigen Fahrwasser und werden diese Tradition wieder aufnehmen. Das 127. Stiftungsfest steht vor der Tür.

Zu notieren ist **Freitag, der 10. November 2023, Beginn 18.00 Uhr**. Feiern werden wir im Restaurant „La Madera“, Saseler Chaussee 101.

Wir sind noch mitten in der Planung. Einzelheiten und Ablauf werden wir in der nächsten „Kiekt“-Ausgabe veröffentlichen. Trotzdem darf Peter Lüth jetzt schon telefonisch kontaktiert werden.

Impressum:

Herausgeber: Heimatverein „up ewig“ ungedeeft“
von 1895 e.V.
Trakehner Kehre 12
22175 Hamburg
Telefon: 639 18 516
Bankverb: Hamburger Sparkasse
DE73 2005 0550 1055 2112 78
Registerger: Amtsgericht Hamburg VR 2417
Redaktion: Peter Lüth (V.i.S.P.)
Nächste Ausg.: November / Dezember 2023
Redakt.-Schl: 10. Oktober 2023